

Ein Prognosemodell identifiziert die Kostentreiber der EL

Mehr Alte, höhere Heimkosten

Die Aufwendungen für Ergänzungsleistungen (EL) sind in den meisten Kantonen zu einem bedeutenden Budgetposten angewachsen, Tendenz steigend. Nicht nur in der kantonalen Finanzplanung ist eine akkurate Prognose der EL unerlässlich geworden. Die gewonnen Einsichten bilden eine ausgezeichnete Basis für zwingend notwendige Korrekturmassnahmen.

Im Zusammenhang mit den steigenden Kosten haben die beiden Ökonomen Franz Schumacher und Marianne Bonato im Auftrag der SVA Basel-Landschaft ein Prognosemodell der EL aufgebaut. Das Ziel war, eine verlässliche Kostenabschätzung als Input für die Finanzplanung zu liefern.

Kostenmodell mit vielfältigem Nutzen

Das Modell wurde im Jahr 2011 entwickelt und basiert auf detaillierten kantonalen Bevölkerungsdaten sowie effektiven Fallzahlen und -kosten der EL nach Kategorie (Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenrenten sowie Krankheitskosten). Für die Prognose der Bevölkerung und der Inzidenzraten (Anteil EL-Fälle an der Gesamtheit einer bestimmten Bevölkerungsgruppe) wird auf Vergangenheitsdaten abgestützt. Für die Entwicklung der Fallkosten werden verschiedene Szenarien berechnet. Die hohe Auflösung der Daten nach Geschlecht, Jahrgang und Einzelfallzahlen pro EL-Kategorie ermöglicht eine gut abgestützte Prognose.

Rasch wurde klar, dass die verbesserte Prognosequalität nicht der einzige Mehrwert des Modells bleiben sollte. Der Modellaufbau mit der Aufgliederung in eine demografische Komponente, Anzahl Fälle und Kosten pro Fall verhalf zu einem einheitlichen Grundverständnis der Funktionsweise der EL. Durch den hohen Detaillierungsgrad des Modells konnten die Kostentreiber und Bereiche mit der grössten Kostendynamik identifiziert und die Höhe der Kosten in konkreten Geldeinheiten ausgewiesen werden.

Damit wurde das Bewusstsein für die Problematik der steigenden Kosten im politischen Prozess im Kanton geschärft und gleichzeitig eine Versachlichung der Diskussion erreicht.

Das Modell zeigt die Kostentreiber

Die Entwicklung der Demografie ist der wichtigste exogene Kostentreiber. Die steigende Lebenserwartung und die geburtenstarken Jahrgänge, die Richtung Pensionsalter steuern, bewirken einen Anstieg der Anzahl an Betagten. Nicht alle können die notwendigen Pflege- und Betreuungskosten im Alter selber tragen, womit die EL stärker zur Kasse gebeten wird.

EL-intern wird die Kostendynamik primär durch Heime getrieben. Eine wachsende Nachfrage und steigende Lohnkosten im Pflegebereich stellen die heutige Betagtenbetreuung und deren Finanzierung auf den Prüfstand. Da Heime mit der EL über eine gesicherte Finanzierung verfügen, ist ihre Motivation für Kostendämpfung gering.

Zudem trägt die EL das Preisrisiko, das aufgrund der Zeitdauer von rund 20 Jahren zwischen der Rentenfestsetzung und dem Heimeintritt entsteht. In vielen Fällen wären die Heimkosten bei der Pensionierung noch finanzierbar. Da die Betreuungskosten im Gegensatz zu den Renten im Zeitverlauf deutlich ansteigen, entstehen Fehlbeträge, welche die EL ausgleichen muss.

Vermutlich werden die EL-Kosten im Modell eher unterschätzt, da ein Teil der EL nicht eingefordert wird. Es ist aber anzunehmen, dass aufgrund der steigenden Anspruchshaltung gegenüber dem Staat künftig ein immer grösserer Anteil dieser latenten EL künftig tatsächlich bezogen wird.

Ansatzpunkte zur Kostendämpfung

Unsere Erfahrung zeigt, dass Modelle zur Versachlichung der Problemstellung beitragen und eine wichtige Funktion als Katalysator der politischen Diskussion und Entwicklung von Lösungen einnehmen.

Im vorliegenden Beispiel wurden im Jahr 2012 im Rahmen einer neu ins Leben gerufenen EL-Kommission Möglichkeiten zur Kostendämpfung ausgelotet. Erste Lösungsansätze, um die Kostendynamik bei den Heimkosten zu brechen, sind in Bearbeitung. Sie betreffen insbesondere das Hinauszögern des Heimeintritts durch Anpassen des Leistungsspektrums, unterstützt durch erhöhte Transparenz der Information und Aufbau eines griffigen Kostencontrollings.

Massnahmen rasch entwickeln und umsetzen

Durch die Kostendynamik bei den EL rückt neben dem Anspruch an eine gute Prognose die Eindämmung der Kosten immer mehr in den Fokus. Massnahmen sind dringend anzugehen, soll die Existenzsicherung durch die EL auch weiterhin gewährleistet werden können. Ein gut konzipiertes Datenmodell kann in beiden Bereichen wertvolle Unterstützung leisten. ■

Autoren

Marianne Bonato
Schumacher
MSFP AG



Franz Schumacher
Schumacher
MSFP AG